Nro. 65. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Spalte im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 4. Juni 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt" für den Monat Juni laden wir Jedermann freundlichst ein.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf den Ministerialerlaß vom 22. Mai 1875, betr. „die Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurlaubung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen" (Ministerialamtsbl. von 1875 S. 125) und die oberamtliche Bekanntmachung vom 9. Mai v. J. (Wochenblatt Nro. 55) aufgefordert, die auf Grund genannten Ministerialerlasses und nach dem demselben beigefügten Schema anzufertigenden Verzeichnisse spätestens bis

20. Juni d. J.

hierher einzusenden.

Vor Anlegung der Verzeichnisse sind die diesbezüglichen Bestimmungen in den einzelnen Gemeinden in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Formulare können von dem Oberamt erbeten werden.

Den 2. Juni 1885.

K. Oberamt.
Flayland.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden auf die im Ministerialamtsblatt Nr. 8, Seite 130 enthaltene Bekanntmachung des Ministeriums des Innern betr. die „Beförderung von Auswanderern auf Grund von Freischeinen" vom 5. d. Mts. mit der Weisung besonders hiemit aufmerksam gemacht, Zuwiderhandlungen gegen die in eben erwähnter Bekanntmachung getroffene Anordnung vorkommenden Falls hieher anzuzeigen.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen konzessionierte Auswanderungs-Unteragenten ansässig sind, haben sich darüber zu vergewissern, ob die Unteragenten seitens der Hauptagenten von jener Bekanntmachung Kenntniß erhalten haben und sie zu deren Beachtung urkundlich aufzufordern. Die Eröffnungsurkunden sind anher einzusenden.

Den 2. Juni 1885.

K. Oberamt.
Flayland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt jetzt näheres mit über die Verwendung der Bismarckspende. Es bleibt bei der Stiftung für Kandidaten der Philologie, aber zunächst nicht für Philologie-Studierende, sondern für solche, welche absolviert haben und noch stellenlos sind.

„Der Andrang, so sagt das Blatt, zu dem philologischen Studium ist in den letzten Jahren ein so großer geworden, daß es nicht nützlich scheint, durch Gründung von Stipendien für Studenten einen weiteren Anreiz zu demselben zu schaffen, und mit Rücksicht hierauf soll sich der Reichskanzler entschlossen haben, nur solche Kandidaten des Lehrfachs aus der fraglichen Stiftung zu unterstützen, welche ihre Studienzeit schon absolviert, aber noch keine Stellung mit auskömmlichem Gehalt erlangt haben. Außerdem ist aber in Aussicht genommen, angestellten Lehrern Beihilfen zum Zweck der Erziehung ihrer Kinder zu gewähren. Nachdem der Reichskanzler mit Autoritäten auf dem Gebiete des preußischen Schulwesens Rücksprache gehalten, hat er neuerdings an die Bundesregierungen vertraulich die Bitte um Auskunft darüber gerichtet, ob nach Lage der dortigen Verhältnisse die von ihm in Aussicht genommene Art der Verwendung zweckentsprechend erscheine. Wie wir hören, ist von den meisten Regierungen eine bejahende Antwort eingegangen. Nur von einer Seite ist der Wunsch geäußert, es möchten neben den Kandidaten des höheren Lehrfachs auch solche Studierende der Philologie unterstützt werden, welche durch ihr Reifezeugnis eine ausgezeichnete Befähigung für das Lehrfach nachzuweisen vermögen. Die übrigen Regierungen haben sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß es, wenigstens zur Zeit, nicht zweckmäßig sei, durch weitere Stipendien zum Studium der Philologie aufzumuntern, und daß es deshalb angezeigt erscheine, nur Kandidaten, die bereits das Staatsexamen absolviert haben, zu unterstützen. Bezüglich der

Feuilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hackenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.")

(Fortsetzung.)

„Was soll denn das bedeuten?" fragte er sich in übler Laune, „sollte dies junge Mädchen mit mir das Spiel einer erfahrenen Kokette getrieben haben?"

„Ich muß mit meinem Cousin reden, Don Higuierro", sagte Lucienne. „Gestatten Sie, daß ich Sie einen Augenblick verlasse. Wenn Sie wollen, werde ich Sie in einer Viertelstunde hier wiederfinden."

„Ganz zu Ihrem Befehle, gnädige Comtesse", antwortete Don Balthasar mit einer tiefen Verbeugung.

Er reichte Leo die Hand und begab sich in den Spielsaal, wo er an einem Tische in der Nähe des Gafen Villefleur Platz nahm und zusah, wie derselbe sein Spielglück mit dem größten Erfolge weiter versuchte.

Leo und Lucienne standen also allein einander gegenüber; er ruhig und sanft, sie gereizt und heftig; indessen gelang es ihr, sich zu bemeistern und mit ziemlicher Festigkeit ihn anzureden:

„Du warst hier und hast gehört was Don Balthasar mich gefragt hat?" Was rätst Du mir?"

„Wie Lucienne, Du fragst mich um meinen Rat?" versetzte halb ernst, halb scherzend Leo. „Zähle ich denn etwa nicht zu den eiteln jungen Gecken, von denen Du vorhin redetest? Wie kannst Du Vertrauen zum Urteil eines leichtsinnigen Narren haben, wie ich bin? Nein, es ist Dein Ernst nicht!"

„Habe ich Dich beleidigt?" fragte Lucienne, indem sie gar nicht ihre bezügliche Absicht zu leugnen suchte, vielmehr deutlich genug ihre Freude über einen derartigen Erfolg merken ließ. „Bist Du mir sehr böse darüber?"

„Das bin ich gar nicht, könnte es auch nur dann sein, wenn ich glauben müßte, daß ich die Fehler besäße, die Du mir andichtest", antwortete würdevoll Leo. „Aber nenne mir doch einen Anlaß, bei dem ich mich wie ein eitler, leichtfertiger Geck benommen hätte? Rede, und wenn ich jemals unwissentlich durch ein Wort mich in einer Weise vergangen haben sollte, die Deine Vorwürfe rechtfertigen könnte, so bin ich bereit, Dir dafür sofortige demütige Abbitte zu thun."

Lucienne fühlte sich von ihres Vetters Worten und Ernst betroffen und verwirrt; sie errötete und blieb ihm die Antwort schuldig.

„Ich glaube, wenn Jemand Abbitte zu thun hat, so bin nicht ich es", fuhr Leo scharf fort.

„Ich bin es im Gegenteil", antwortete Lucienne, welche unter dem Blicke und der Rede Leos weich wurde; der junge Mann nahm sie bei der Hand und führte sie an dasselbe Fenster zurück, an welchem sie vorher mit dem Banquier gesessen hatte.

„Kommen wir nun auf den Rat zurück, um den Du mich gefragt hast", sagte der Offizier, „ich gestehe Dir, daß ich in jeder Beziehung die höchste Achtung vor Don Balthasar hege, daß ich eben so viel von seinem Gemüte, wie von seinem Verstande halte und daher glaube, daß er eine Frau sehr glücklich machen würde. Immerhin ist aber der beste Rat der, den Du Dir eben gabst: Dein Herz zu befragen."

„Mein Herz! Mein Herz!" rief Lucienne wegwerfend und verdrießlich aus. „Ach, was das mir antwortet, weiß ich längst; es ruft mir zu: Heirate nie Jemand, den Du nicht liebst, nie lieben wirst!"

„Aber, liebe Cousine", warf Leo überrascht ein, „mir hat doch geschienen, als mißfiele Dir Don Balthasar nicht so übermäßig; Du warst den ganzen Abend augenscheinlich glücklich, an seiner Seite zu sein; sogar die Freude, die Du an seinem Bouquet bezeigtest, ließ annehmen, wie großen Eindruck er auf Dich gemacht habe."

„Ach, Du mein Gott, hast Du mich denn nicht verstanden?" rief sie heftig, „sein Bouquet! Da, sieh, was es mir gilt!"

Damit ließ sie die prächtigen Blumen fallen, und als Leo sich schnell bückte, den Strauß aufzuheben, setzte sie hastig den Fuß darauf.

„Was soll das heißen?" fragte Leo bestürzt, „ich verstehe Dein Benehmen nicht, Lucienne, sprich, erkläre Dich!"

Lucienne verlor all ihre Selbstbeherrschung und die Thränen strömten über ihr heftig erglühtes Gesicht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dabei zu berücksichtigenden Gesichtspunkte wird in mehreren Antwortschreiben ausgeführt, daß es sich empfehlen möchte, die Unterstützung nicht sowohl zum Lebensunterhalt, als vielmehr zur weiteren Ausbildung zu gewähren. Es wird vorgeschlagen, den Philologen Reisestipendien zu einem mehrmonatlichen Aufenthalte in England, Frankreich oder Italien zu geben, oder ihnen die Möglichkeit zu schaffen, auf ein oder zwei Semester als Volontäre an hervorragenden Lehranstalten sich mit der Methode anerkannter Meister bekannt zu machen.

— In Bezug auf den Nordostseekanal wird den Hamb. Nachr. aus Berlin 29. Mai geschrieben: Seit einigen Tagen wird an maßgebender Stelle Preußens wieder lebhaft über das im vorigen Jahre zurückgestellte Nordostseekanalprojekt verhandelt. Man hört hierüber Folgendes: Schon vor 3 Jahren war auf Anregung des Reichskanzlers im Ministerium für öff. Arbeiten mit Vorarbeiten begonnen worden. Es ergab sich indes daß diese sehr langwierig und sehr kostspielig sich gestalten würden, weil absolut kein Material vorhanden war mit Ausnahme des von Dahlström gesammelten und bearbeiteten. Dieses ohne weiteres zu benützen, war ausgeschlossen und man trat deshalb in Verbindung mit Dahlström wegen Ueberlassung des Materials. Dasselbe ging denn auch zum Preise von 30,000 ℳ in den Besitz der preuß. Regierung über. Nun begannen Konferenzen zwischen Kommissarien der bei der Frage direkt beteiligten Ressorts, und zwar des Kriegsministeriums, der Marine, des Finanzministeriums, des Handelsministeriums, des Ministeriums für öff. Arbeiten und des Landwirtschaftsministeriums. Das Resultat dieser Konferenz war ein befriedigendes, jedoch zeigte sich, wenn der Nordostseekanal allen Interessen, denen der Kriegs- wie der Handelsmarine, entsprechen soll, er auf ganz anderen, breiteren, kostspieligeren Grundlagen zur Ausführung kommen müßte, als dies nach dem Dahlströmschen Projekte angenommen. Bei der Finanzlage Preußens und des Reichs — beide an den Kosten teilnehmen, den Kanal von Reichswegen ausführen zu lassen, war längst beschlossene Sache — erschien eine weitere Verfolgung des Projekts, d. h. dasselbe dem Bundesrat und dem Reichstag zu unterbreiten, für den Augenblick unthunlich. Inzwischen wurden jedoch alle Bauplane, Kostenanschläge 2c. ausgearbeitet, so daß, als der Reichskanzler vor Kurzem auf den Nordostseekanal zurückkam, das Material sofort zur Verfügung gestellt werden konnte. Im Augenblicke dürfte die Sache noch den Kanzler beschäftigen. Ehe sie in den Bundesrat gelangt, muß indes das preuß. Staatsministerium darüber Beschluß fassen, und es ist nicht zu zweifeln, daß es zustimmen wird. Man glaubt, die Angelegenheit werde noch vor der Abreise des Kanzlers nach Kissingen zur Entscheidung im Staatsministerium kommen.

Hamburg, 31. Mai. Die westafrikan. Dampferlinie der Firma C. Wörman ist an eine neu errichtete Aktiengesellschaft übergegangen. Die 5 vorhandenen Dampfer werden zu 2,300,000 ℳ übernommen, es werden 3 neue Dampfer angeschafft, über deren Bau mit deutschen Werften verhandelt wird. Das Aktienkapital von 3 Millionen ist fest übernommen, die Aktien kommen nicht an die Börse; daneben ist beabsichtigt, eine Prioritätsanleihe von 1 Mill. ℳ aufzunehmen. Teilnehmer der neuen Aktiengesellschaft sind, außer Wörmann, die Firmen August Bolten, John Berenberg Goßler, F. Laisz, Theod. Wille.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 1. Juni. Nicht ohne Genugthuung schaut der hiesige Verschönerungsverein auf seine Thätigkeit in diesem Frühjahr zurück. Hat er doch einige neue liebliche Anlagen geschaffen, für weitere angenehme Spaziergänge gesorgt, noch eine größere Zahl von Ruhebänken errichtet u. dgl. Zwar werden die alten Erholungs- und Vergnügungsstätten, der Schloßberg mit seinem prächtigen Laubwalde, seinen geschmackvollen Anlagen und seiner stattlichen Burgruine, der Galgenberg mit seinen dunkeln Tannenwaldungen und seinen schattigen Wegen, das Bad Röthenbach mit seinem erprobten heilkräftigen Wasser und seiner idyllischen Waldeinsamkeit auch in Zukunft den Vorrang behaupten, aber man ist überzeugt, daß auch die neuen Anlagen, insbesondere die aufs „Teufels Hirnschale", einer der lohnendsten Aussichtspunkte in unmittelbarer Nähe, von Einheimischen und Fremden mit Lust besucht werden. Immerhin ist durch diese Thätigkeit des Verschönerungsvereins der Beweis geliefert, daß Nagold in seiner Eigenschaft als Luftkurort kein Opfer scheut, um seine alten Gäste zu erhalten und neue anzuziehen. Schw. Merk.

Stuttgart, 1. Juni. Die Maimesse hat Samstag abend 10 Uhr ihren Abschluß erreicht. Die Verkäufer sind mit dem finanziellen Ergebnis, das sich am ersten und letzten Tage besonders günstig gestaltete, recht zufrieden. Am lebhaftesten ging es auf dem Markte am sogenannten Bärenplatze zu, woselbst auch sämtliche Buden besetzt waren, da die Händler nur ungern in die beengten Reihen am Marktplatze gehen. Es ist geplant, zur nächsten Messe die Dorotheenstraße in ihrer ganzen Länge für die städtischen Buden zu verwenden, dadurch den Marktplatz zu entlasten und für den Wochenmarktverkehr frei zu halten.

Vaihingen a. d. E., 30. Mai. Heute nachm. wurde eine Zigeunerbande aus Bosnien, bestehend aus 42 Köpfen mit 25 Pferden und 10 Wagen hier eingeliefert, welche den Pulverdinger Hof gebrandschatzt hatte, so daß die Hofbauern, über ihr Eigentum nicht mehr Herr, sich genötigt sahen, polizeiliche Hilfe zu reklamieren, was zur Verhaftung der Bande führte. Dieselbe scheint vollständig organisiert zu sein und steht unter einem Kommandanten, welcher aber mit seinem Fuhrwerk leider entkommen ist. Bei ihrer Durchsuchung wurden über 2000 ℳ Wertgegenstände und Geld vorgefunden. Reisepapiere besitzen dieselben nicht. Es ist unbegreiflich, daß man solche Vaganten, die eine Landplage sind, nicht beim Betreten des deutschen Reichsgebiets zurückweist.

Ulm, 31. Mai. Gestern nachmittag zog gegen halb 5 Uhr ein von Westen kommendes Gewitter über unsere Gegend, das sich an verschiedenen Orten mit Heftigkeit entlud und große Verheerungen anrichtete. Besonders soll das mit starkem Sturm verbundene Hagelwetter den Feldfrüchten der Markungen Langenau, Herrlingen, Blaubeuren, dann den donauabwärts gelegenen Orten Leipheim, Günzburg u. a. übel mitgespielt haben. Auch über die Ulmer Markung hat der etwa 5 Minuten andauernde leichte Hagelfall den Gartengewächsen und den Fruchtansätzen der Obstbäume Schaden zugefügt. Vor Ausbruch des Gewitters zeigte das Thermometer + 24° R., nach demselben + 12° R. Der heutige vormittag war sehr schwül; einige Gewitterregen brachten jedoch bedeutende Abkühlung.

Langenau, 31. Mai. Gestern abend ging ein schweres Hagelwetter über unsere Gemeinde und Markung. Nach mehrtägiger großer Hitze stiegen von der Donau und von der Alb her 2 Gewitter auf, die zusammen stießen und sich kurz vor 5 Uhr nachmittags in einem schauerlichen Wetter eine ganze Viertelstunde lang entleerten. Die Schlossen fielen sehr dicht und in außerordentlicher Größe. Stellenweise lag der Hagel mehrere Zoll hoch. Der Schaden an Feld- und Gartenfrüchten sowie an den Obstbäumen ist sehr groß. Fast kein Teil der weitgedehnten Markung blieb verschont, ob zwar die einzelnen Gegenden verschieden betroffen sind. Der Roggen muß abgemäht werden, das Korn ist vielfach so in den Boden hineingeschlagen, daß man es nicht einmal abmähen kann und keine andere Wahl hat, als unterzupflügen. Nicht minder schlimm steht es mit den Futter-

---

„Du verstehst nicht!" rief sie, „gut, es sei, ich will Dir's erklären! Das bedeutet, daß ich liebe, daß ich bis zum Wahnsinn einen Mann liebe, der mich nicht wiederliebt, der nicht einmal einen Blick für meinen Gram hat! Ich liebe Jemand, der nur Verachtung für meine Zärtlichkeit an den Tag legt, der selbst für meine Koketterie mit einem Anderen nur Gleichgiltigkeit bezeigt! Und meine Schwäche und Selbstverleugnung geht so weit, daß ich nicht einmal gegen diese verächtliche Behandlung mehr meinen Stolz sich aufbäumen fühle! O, meine wahnsinnige Liebe versucht mich fast, Dir den Namen dieses Mannes zu nennen!"

Sie verbarg ihr Gesicht in beiden Händen und weinte mit heftigem Schluchzen. Leo war lebhaft bewegt; wenn er auch gewußt, daß seine Cousine eine gewisse Neigung für ihn gefaßt hatte, so hatte er doch niemals vorausgesetzt, daß diese Neigung eine solche wilde Leidenschaft war. Er hatte wenigstens das Bewußtsein, nichts gethan zu haben, um dieselbe zu nähren; nicht nur hatte nichts ihn zu dieser feurigen Natur hingezogen, sondern er liebte ja selbst, wenn er auch den Gegenstand seiner Liebe aus den Augen verloren hatte. Seine Lage war in diesem Falle höchst delikater Natur; denn wie wollte er seine trostlose Cousine beruhigen, ohne dieselbe in sein eigenes Geheimnis einzuweihen? Und doch war Freimut der sicherste und kürzeste Weg, das sagte auch Leo sich.

„Beruhige Dich, Lucienne", sagte er, indem er sich zu ihrer Seite niederließ, „und höre mich an. Ich habe nur ein paar Worte zu meiner Entschuldigung zu sagen. — Du wirst mein Benehmen würdigen, wenn Du weißt, daß ich auch liebe."

„Und wen liebst Du?" fragte sie heftig.

„Meine Liebe ist die Entschuldigung dafür, daß ich Deinen Vorzügen nicht die Beachtung schenkte, die sie verdienen", entgegnete er, ohne auf ihre Frage einzugehen. „Mein Herz ist nun einmal so ausschließlich, und ich kann es nicht ändern."

„Kenne ich Diejenige, welche Du liebst."

„Nein."

„Ich habe sie nie gesehen?"

„Wozu von ihr reden?" umging Leo mit einem Seufzer ihre Frage; „die Erinnerung an sie ist mir ein Schmerz, denn ich weiß nicht, was aus ihr geworden ist."

„Wie, Du weißt nicht, wo sie ist?"

„Sie ist mit ihren Angehörigen plötzlich verschwunden."

Lucienne atmete laut auf; in ihren Augen blitzte eine grausame, selbstsüchtige Freude.

„O, wenn Du sie nicht wiederfändest", sagte sie.

„Dann fände ich wenigstens ihr Bild auf dem Grunde meines Herzens wieder", antwortete Leo mit Wärme und Festigkeit.

Lucienne hoffte wieder; verschmähte Liebe ist nachhaltig und zäh; wie der Ertrinkende sich an einem Strohhalm halten möchte, so versuchte Lucienne ihre Rettung in dem Gedanken, daß Leo nur noch ein Bild, ein Andenken zu lieben hatte. Wie schnell vergißt der Mensch! Wie bald verblaßt ein Bild! Sie wollte ihn weiter befragen, mit mehr Ruhe und Ueberlegung als vordem, als Don Balthasar wieder im Salon erschien; Leo stand auf und ging hinaus, während Lucienne sich anschickte, in der höflichsten Form dem Banquier einen Korb zu geben. Jedoch wurde sie in diesem Momente daran verhindert durch das unerwartete Zwischentreten des Grafen Villefleur, der bleich, bebend und mit verstörter Miene auf Don Balthasar losstürzte und ihm mit zornerstickter Stimme zurief:

„Ah, endlich finde ich Sie, kommen Sie, kommen Sie!"

Die Ueberraschung des Banquier war um so größer, als er im Momente vorher erst den Tisch verlassen hatte, an welchem der Graf spielte und Gewinn auf Gewinn einheimste.

„Was giebt's denn?" fragte er, „woher diese Aufregung?"

„Was es giebt, Don Balthasar?" keuchte der Graf und schob unsanft Lucienne bei Seite, die voller Neugier ihm in den Weg getreten war; „die niederträchtigste, blutigste Infamie, die einem Manne ins Antlitz gegeifert werden kann, die tödlichste Beleidigung ist mir widerfahren. Denken Sie sich — nein, ich kriege es nicht über die Lippen! — Ich verlange eine augenblickliche blutige Genugthuung, und Sie sollen mein Zeuge sein!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kräutern, was zu den größten Schwierigkeiten führen wird, da vorher schon Futternot herrscht. Von dem Sommerfeld hofft man, daß es sich noch am ehesten wieder erholen wird, obwohl auch die Gerstenfelder wie hingewalzt sind. An den Obstbäumen, welche den reichsten Segen in Aussicht stellten, wird man die Nachwehen dieses Tages in einigen Jahren noch spüren. Der Gesamtschaden wird auf mehr als zweimalhunderttausend Mark geschätzt.

Sigmaringen, 2. Juni. Seine Königliche Hoheit der Fürst Karl Anton ist gestorben. (Fürst Karl Anton Joachim Zephyrin Friedrich Meinrad von Hohenzollern-Sigmaringen ist geb. 7. Septbr. 1811. Sein Vater war Fürst Karl († 1853), seine Mutter Prinzessin Antoinette von Murat, geb. 1793. Er succedierte seinem Vater im Jahr 1848, entsagte aber der Regierung mittelst Staatvertrags vom 7. Dezember 1849 zu Gunsten Preußens. Er ging als kommandierender General nach Düsseldorf und wurde im Dezember 1858 von dem damaligen Prinz-Regenten, nachmaligen König Wilhelm von Preußen, zum Ministerpräsidenten ernannt, welchen Posten er bis März 1860 bekleidete. Er schlug dem König Herrn v. Bismarck, dessen Fähigkeiten er längst erkannt hatte, als Nachfolger vor. Im Jahre 1884 durfte er unter Anwesenheit seines kaiserlichen Vetters die goldene Hochzeit feiern mit seiner edlen Gemahlin Josefine, geb. 1813, Tochter des Großherzogs Karl und der Großherzogin Stephanie von Baden. Sein edler Charakter, seine fürstliche Liberalität, seine Kunstliebe sind bekannt. Er hinterläßt neben der hohen Witwe vier Kinder: 1. Erbprinz Leopold, geb. 22. Sept. 1835; 2. Karl, König von Rumänien, 3. Prinz Friedrich, 4. Prinzessin Maria, Gräfin von Flandern. Der Prinz Anton ist bei Königgrätz im Jahre 1866 gefallen.)

Vermischtes.

— Postraub. Aus Palermo wird berichtet: In unmittelbarer Nähe des Waldes della Ficuzza überfielen 30 bewaffnete Strolche den Postwagen. Nach einem lebhaften, zehn Minuten währenden Kampfe mit der militärischen Eskorte gelang es den Räubern, sich des Post-Geldsackes zu bemächtigen, der 3200 Lire enthielt. Mit dieser Beute flüchteten die Briganten. Zwei von ihnen, die im Kampfe schwere Verwundungen erhielten, konnten von den Soldaten leicht eingeholt und festgenommen werden.

— Das kommt davon. Dieser Tage spazierte eine Dame im Regenmantel auf dem Perron des neuen Bahnhofes in Bonn, wobei es ihr aber schließlich zu warm wurde, so daß sie es vorzog, ihren Regenmantel abzulegen. Kaum war dies geschehen, so erhob sich von allen Seiten ein schallendes Gelächter, welches, wie die „Elberf. Ztg." erzählt, dadurch hervorgerufen wurde, daß die Dame, wahrscheinlich damit der Regenmantel besser sitzen sollte, ihre Tornüre über dem Kleide trug.

Mit sechs Pfennigen

täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen, (wozu sich das Frühjahr und die wärmere Jahreszeit am besten eignet) und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit 2c.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel ℳ 1.— in den Apotheken.
Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zavelstein. Gerichtsbezirks Calw.

Nachricht an die Gläubiger

des Johannes Bürkle, gew. Kronenwirts von hier.

Das am 28. Mai 1885 errichtete Verlassenschaftsinventar hat folgendes Ergebnis geliefert:

I. **Aktivstand:**	Liegenschaft, taxiert zu	5,800 ℳ	— ₰
	Fahrnis, „ „	731 „	60 „
	Forderungen	— „	— „
		6,531 ℳ	60 ₰.
II. **Passivstand:**	a. Aussonderungsansprüche	107 ℳ	36 ₰,
	b. Pfandforderungen	3,962 „	36 „
	c. unversicherte Schulden	1,771 „	46 „
	Beibringen der Witwe, konkurrierend mit den Schulden ad. c.	6,361 „	43 „
		12,202 ℳ	61 ₰.
mithin:			
III. **Ueberschuldung**		5,671 ℳ	01 ₰.

Die Erbschaft ist ausgeschlagen, Konkurseröffnung bis jetzt nicht beantragt.

Die Gläubiger werden von dieser Sachlage benachrichtigt, mit dem Anfügen, daß der Nachlaß unter die bekannten Gläubiger nach Maßgabe der außerhalb des Konkurses geltenden Grundsätze, also unter die persönlichen Gläubiger nach Verhältnis der Größe ihrer Forderungen zur Verteilung gebracht würde, wenn nicht **binnen 2 Wochen** ein Konkurseröffnungsantrag gestellt werden sollte.

Den 3. Juni 1885.

Namens der Teilungsbehörde:
Amtsnotar **Dipper.**

Entmündigung.

Durch Beschluß vom 28. vor. Mts. ist **Bauer Christian Buck** von Deckenpfronn für einen

Verschwender

erklärt worden.

Calw, den 1. Juni 1885.

K. Amtsgericht.
Frommann.

Sonntagsschule.

Freitag, den 5. Juni,
Morgens 7 Uhr,
haben sich die sonntagsschulpflichtigen Söhne in der Schule des Herrn **Müller,**

Morgens 8 Uhr
die sonntagsschulpflichtigen Töchter in der Schule des Herrn **Kopp** zum Zweck der Prüfung durch Herrn Prälat **v. Georgii** einzufinden.

Calw, 3. Juni 1885.

K. Ortsschulinspektorat.
Braun.

Revier Stammheim.

Reisig-Verkauf

Mittwoch, den 10. Juni, vormittags 9 Uhr, aus dem Staatswald Brühlberg und Schleifberg:

7 Rm. Akazien-Reisprügel, 20 St. buchene und 5680 St. gebundene Nadelholzwellen von alten Tannen, ferner mehrere Lose ungebundenes Reisig, teils auf Haufen, teils breitliegend, im ganzen geschätzt zu 1480 St.

Zusammenkunft beim Bahnwarthaus in der Rehgrundklinge.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf

Donnerstag, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Jägerhütte im Kälbling, aus der Abteilung Mooswiese und Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen des Kälbling:

1 Rm. buchene Scheiter, 8 Rm. dto. Prügel, 54 Rm. Nadelholzscheiter, 110 Rm. dto. Prügel und 140 Rm. dto. Abfallholz;

ferner wiederholt aus Abt. Schwann, Vorderer und Hinterer Thann und Buchenschlägle:

11 Rm. buchene Prügel, 2 Rm. dto. Abfall, 19 Rm. Nadelholzscheiter, 172 Rm. dto. Prügel und 47 Rm. Abfallholz.

Revier Altenstaig.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 13. Juni, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zu Altenstaig, Scheidholz sämtlicher Huten:

227 Stück Nadelhol-Langholz mit 244, und 130 Stück dto. Sägholz mit 77 Fm.

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf

am Montag, den 15. Juni, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zu Wildbad, aus Frohnwald, Abt. 36, Heselrain und Bergwald, Abt. 3 Mergelsberg, 7 Mergelgarten und 12 Hühnerbach:

20 St. Eichen mit 16, und 1142 St. Nadelholz, Lang- und Sägholz, mit 1198 Fm. (darunter 131 Forchen mit 160 Fm.).

Deckenpfronn.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Montag, den 8. d. M., morgens 9 Uhr, werden in hies. Gemeindewald Oberwald 116 Eichen von 4—8 m lang und 21—40 cm mittlerem Durchmesser, und 242 eichene Wagnerstangen verkauft.

Zusammenkunft im Wald.

Schultheißenamt.
Luz.

Calw.

Als

Konsumsteuer-verwalter

ist der **Tierarzt Friedrich Kleinbub** aufgestellt.

Gemeinderat.

Calw.

Klee-Verkauf.

Nächsten **Montag, den 8. ds.,**
mittags 1 Uhr,
wird der heurige Kleeertrag der kleinen Hummelswiese (von 32 Ar) im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft beim Eiskeller.

Stadtpflege.
Hayd.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die so vielseitig bewiesene Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Friedrich Keller,

für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie den Herren Ehrenträgern sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über backt

Laugenbretzeln

Bäcker Beißer's Wtw.

Ein freundliches, möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

Adolf Leonhardt
beim Rößle.

Ein kleines

Stübchen

wird von einer älteren Person sogleich zu mieten gesucht.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Feuerwehr.

Nächsten **Montag, den 8. ds. Mts.,** findet eine

allgemeine Uebung mit Musterung

statt. Es wird erwartet, daß die Mannschaft vollzählig ausrückt.

Sammlung 6½ Uhr.

Das Commando:
Emil Georgii.

Kirchenkonzert in Liebenzell.

Unter Mitwirkung des **Calwer Kirchengesangvereins** wird am

Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr

in der Kirche von Liebenzell ein Konzert abgehalten, dessen Reinertrag zum Besten der Heizbarmachung dieser Kirche bestimmt ist. Eintrittsgeld beliebig, doch nicht unter 10 Pfennig.

EXPORTBIER

in der Dreiß'schen Brauerei

wird täglich in Flaschen abgegeben. Sonntags und Mittwoch abends offen.

Aerztlich empfohlen

gegen Unterleibsleiden, Magen- und Darmcatarrhe, Diarrhoe, Leibschmerzen, selbst bei Säuglingen mit Erfolg angewendet, ist der

Stark'sche Heidelbeerwein.

Derselbe ist von mir direkt oder in Calw bei Hrn. **G. Thudium,** und **A. Schmitz,** Bahnhof-Restaurateur, zu haben.

J. G. Stark,
Bad Teinach.

Nach **Amerika, Australien & Afrika**

befördern regelmäßig, mehrm. wöchentlich

Reisende und Auswanderer

über

Bremen, Hamburg, Havre, Antwerpen, Liverpool

mit anerkannt vorzüglichen Post- und Schnelldampfern I. Klasse

Dauer der Seereise nach New-York 9—12 Tage.

und empfehlen sich zu Vertragsabschlüssen 2c. bei **bedeutend ermäßigten** Preisen die General-Agentur für das Königreich Württemberg **Albert Starker** in **Stuttgart,** Olgastr. 31 und der konzessionierte Agent für den Bezirk **Calw:**

Chr. Deyle auf dem Marktplatz.

Gute Behandlung. Reichliche und nahrhafte Beköstigung.

Geld und Wechsel auf Amerika zum Tagescurs. Besorgung von Pflg- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

Tapeten, neueste Muster, unglaublich, wunderbar billig (von 12 Pfg. an in allen Preislagen bis 3 Mark pr. Rolle); ausgezeichnet durch stilvolle Dessins und reichste Ausführung. Bestellungen von 6 Mark an werden franco effectuirt, also ohne Berechnung von Porto und Emballage.

Musterkarten versenden wir franco und gratis.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in **Bonn a. Rh.**

Mein Lager in

Strohhüten

für Damen, Herren und Kinder ist nun bestens sortiert und mache ich besonders auf Knaben- und Mädchenhüte von 50 ₰ an aufmerksam.

J. F. Oesterlen.

Ein größerer

Herd

mit 4 Häfen, Kupferschiff und Kesselfeuerung, in eine Oekonomie oder Wirtschaft passend, ist billig zu verkaufen.

Näheres durch
Chr. Erhardt, Schlosser.

Hefe

ist zu haben in der
Dreiß'schen Bierbrauerei.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach **New-York** von **Hamburg Mittwochs u. Sonntags** von **Havre Dienstags**

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei:
Nr. 1030. **Aug. Schnaufer** und **Traugott Schweizer** in Calw.

Hirsau.

Gebirgs-Falzziegel,

patentirt, vollkommener Schutz gegen Schneewehen, hell, roth und schwarz glasirt,

Speyerer Dachplatten,

äußerst dauerhaft,

Schlackensteine,

trockenstes und leichtestes Baumaterial, empfiehlt in Waggonladungen und im Detail die Ziegelei von

C. Korlacher.

Wein,

1883er naturroter Großbottwarer à 40 ₰ per Liter bei

Emil Georgii.

Vorzüglichen

gebrannten Kaffee,
ungebrannten Kaffee,
Ia. **Köblinger Zucker,**
ganz und gemahlen,
Reisstärke, per Pfd. 30 ₰,
Soda, 5 Pfd. 30 ₰,
Salatöl, 1 Ltr. 95 ₰,
Emmenthaler, Pfd. 80 ₰,
Kräuterkäse, St. 30 ₰
reifen Limburgerkäs,
bei Laibchen Pfd. 35 und 38 ₰,
Kochreis, Pfd. 20 ₰,
Tafelreis, Pfd. 24 und 30 ₰,
Tafelsenf, Pfd. 25 und 30 ₰,
empfiehlt bestens

J. F. Oesterlen.

Seit 10 Jahren bewährt!

Gehör-Leiden,

als: **Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte & harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte**

Gehör-Oel

des Oberstabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt.
(Nur echt mit Schutzmarke.)

Preis à Flasche nebst Gebrauchsanweisung ℳ 3,50 zu haben im Haupt-Depôt für Deutschlaud in Stuttgart in der Hirsch-Apoth. bei Apoth. Zahn & Seeger.

Ich suche zum sofortigen Eintritt bei einer Gutsherrschaft am Bodensee einen ordentlichen fleißigen

Knecht,

welcher daselbst das Vieh zu besorgen hätte. Anfangsgehalt 220 ℳ im Jahre. Es werden jedoch nur solche Bewerber berücksichtigt, welche im Besitze von langjährigen, guten Zeugnissen sind.

J. Georg Stark,
Badhôtel Teinach.

Emmenthaler-, Kräuter- und Limburger-Käse

hält empfohlen

C. Serva.

Garantiert reine

alte und neue Weine

bei Abnahme von 20 Ltr. an:
per Liter **45, 50, 60, 80,** ℳ **1. 20,**
bei kleineren Quantitäten:
per Liter **60, 70, 80,** ℳ **1, 1. 50,**
empfehle ich bestens.

J. F. Oesterlen.

Um mit meinem Kommissionslager von

Stramin u. Teppichen

in leinen und baumwollen vollständig zu räumen, gebe solche weit unter den Fabrikpreisen ab.

Gg. Kolb, Kürschner.

Schutz-Marke.

Medicinal-Tokayer.

Durch directe Verbindung mit dem **Weingutsbesitzer E. Stein,** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay** (Ungarn) Besitzer der 7 Weinberge **Hoszu, Baksa, Bencsik, Diokut, Omlas, Fekete** und **Veres,** bin ich in der angenehmen Lage, **chemisch analysierten, medicin. garantiert ächten Tokayer Wein** zu **Engros-Preisen** in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, **auch im Detail** abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für **Reconvalescenten, Kinder** und **Greise,** sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten **Universitäts-Chemiker Deutschlands** als auch **Certificat** des **Magistrat** von **Erdö-Bénye,** liegen bei dem Unterzeichneten zur gefl. Einsicht auf. **G. Stein,** Apotheker, Calw.

Neubulach.

Einen neuen

Einspänner-wagen

hat billig zu verkaufen
Beutler, Lammwirt.

Stammheim.

Zwei hochträchtige

Mutter-schweine

sind dem Verkauf ausgesetzt.
Das Nähere ist zu erfragen bei
Jakob Ritter.

Kenntheim.

758 Mk. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½% zum ausleihen parat bei
Friedrich Keppler.

Eisenbahnfahrpläne

für den Bezirk Calw

sind für die Folge à **5 Pfennig** per Stück zu haben im Compt. d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw